

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

23.2.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. - Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 6. - Verantwortlicher Schriftleiter: J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranstaltung Nr. 750

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzustellung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.-; in 2-3 übrige Anstalten monatlich S 7.-. Mit Postzustellung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.-, Einzelnummer Lire 70 (-80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Veranstaltung Nr. 751

Die Bezugsgebühren sind im vorzuziehenden zu entrichten. Bei Preis-erhöhungen wird die Lieferungszeit nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entzettelte Entsendungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 44

Dienstag, den 23. Februar 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 22. Petri Stif.; Dienstag, 23. Ramona. Mittwoch, 24. Quot., Matthias. Donnerstag, 25. Walpurga. Freitag, 26. Alexander. Samstag, 27. Leander. Sonntag, 28. 2. Rem. Kom.

Tirol hat das Wort!

Innsbruck, 23. Februar.

Die einstimmige Ablehnung der Erklärungen des Bundeskanzlers in Tirol hat durch die zwiespältige Haltung der christlichsozialen Tiroler Abgeordneten bedauerlicherweise eine Beeinträchtigung erfahren. Wie bekannt, standen die christlichsozialen Volksvertreter, soweit sie sich in Tirol befinden, bisher auf dem Standpunkt, daß die Erklärungen des Bundeskanzlers als unbefriedigend zurückgewiesen werden müssen; ihre Parteigenossen im Nationalrat und in der Bundesregierung sind jedoch anderer Meinung. Diese tirolischen Volksvertreter würden am liebsten die ganze Angelegenheit auf ein totes Geleise schieben. Es scheint, daß diese Tendenz jetzt überhaupt im christlichsozialen Parteilager die Oberhand gewinnt, denn das christlichsoziale Parteiorgan Tirols, das noch in der vorigen Woche zum Generalangriff gegen die Regierung aufforderte, bläst jetzt auf der ganzen Linie zum Rückzug. Diesen nicht gerade rührendwertem Gesinnungswechsel bemerkt sich der „Tiroler Anzeiger“ wie folgt zu rechtfertigen:

Die Haltung der Volkspartei selbst ist ganz klar. Es liegen aus ihrem Lager bisher drei Erklärungen vor, die alle grundsätzlich darin übereinstimmen, daß Tirol durch die Rede Dr. Ramets nicht befriedigt ist. Verschieden scheinen nur die Konsequenzen, die aus dieser Tatsache gezogen werden. Am weitestgehenden klingt die Forderung der Akademikervereinigung „nach einer Aenderung des Verhältnisses zur Bundesregierung“. Der Tiroler Volksverein erklärt, „daß wir keinen Grund haben, uns für den Fortbestand einer Regierung unter solcher Führung und mit solcher Außenpolitik einzusetzen. Die Tiroler Nationalräte lehnen demnach von einer parlamentarischen Aktion ab“. Sie begründen dies mit der Befürchtung, „daß im gegenwärtigen Augenblick solche Schritte, statt eine Aussicht auf Erfolg zu bieten, eher die Gefahr einer Beeinträchtigung der zu schützenden Interessen mit sich bringen könnten.“

Offenbar ist die Regierungserklärung, die veröffentlicht wurde, nicht die einzige Mitteilung gewesen, die im Hauptausgange über die Frage erfaßt wurde und es kann sehr leicht zutreffen, daß das, was unter dem Siegel der Verschwiegenheit geblieben ist, einen Teil jener Auffassungen, auf die die Erzeugung in Tirol zurückzuführen ist, beinhalten könnte. So viel wir zu wissen glauben, hat auch die Obmannerversammlung des Landtages, die am Samstag tagte, ihre Beratungen auf Grund von Eröffnungen gepflegt, die in sehr wesentlichen Punkten eine Revision in der Beurteilung dieser Erklärungen angebahnt haben.

Allerdings ist der für unser Gefühl unerträgliche Gebrauch des Wortes „Oberzeit“ Grund genug, daß Tirol keinen Widerspruch dagegen beizubringen muß. In übrigen ist durch den Beschluß der Obmannerversammlung die Gewähr geboten, daß der Standpunkt der Tiroler in ganz offizieller Weise dem In- und Auslande zur Kenntnis gebracht wird. Darin liegt ein schätzenswerter Erfolg.

Wir können uns mit einer solchen Selbstretterei absolut nicht einverstanden erklären und wir glauben, daß auch die Bevölkerung keinen Gefallen daran findet. Die Zurückweisung der Rede des Bundeskanzlers ist nicht allein eine Sache der Parteien, sondern eine Angelegenheit des ganzen Tiroler Volkes. Volksvertreter, die für die Erhaltung eines ganz unpopulären Kabinetts eintreten, können nicht den Anspruch darauf erheben, das Vertrauen der Wählerschaft zu genießen. Die Verleugnung des Namens Südtirol durch den Bundeskanzler hätte allein schon genügen müssen, um einen Sturm der Empörung zu entfachen, dem das Kabinett Marck auf die Dauer nicht hätte standhalten können. Anfangs schien es auch so zu sein und niemand hat in Tirol geglaubt, daß der erste Widerstand gegen diese elementare Volksbewegung von den christlichsozialen Tiroler Nationalräten ausgehen werde, die sich durch ihre bekannte Erklärung, derzeit keine parlamentarische Aktion zu unternehmen, in einen scharfen Gegensatz zu ihrer Wählerschaft gestellt haben.

Der „Tiroler Anzeiger“ deutet darauf hin, daß Eröffnungen erfolgt seien, die eine Revision in der Beurteilung der Erklärungen des Bundeskanzlers anbahnen müßten. Der „T. A.“ braucht kein Geheimnis daraus zu machen, daß die Erklärungen des Bundeskanzlers unter dem schärfsten Druck der italienischen Regierung zustande gekommen sind und daß Mussolini sogar mit

dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gedroht hat, falls die Rede des Bundeskanzlers irgend welche italienfeindliche Aeußerung enthalten würde. Wäre es angesichts dieser Sachlage für den Bundeskanzler nicht richtiger gewesen, überhaupt zu schweigen oder sich nur auf eine ganz kurze Erklärung des Inhaltes zu beschränken, daß er nicht in der Lage sei, eine freie, unbefristete Willensäußerung abzugeben. Eine solche Feststellung hätte auch außerhalb Oesterreichs Aufsehen gemacht, und das unhaltbare Verhältnis zwischen uns und Italien geöffnet. Selbst auf die Gefahr hin, daß Mussolini seine Drohungen verwirklicht, hätte der Bundeskanzler die Abgabe einer ihm auferzwungenen Erklärung ablehnen müssen. Was hätte den Oesterreich dabei riskiert? Worin bestanden denn unsere diplomatischen Beziehungen zu Italien? In nichts anderem doch, als daß der italienische Botschafter in Wien in der Woche einigemale bei unserem Bundeskanzler erscheint und „diplomatische Schritte“ unternimmt, um auf die Regierung in dieser oder jener Angelegenheit einen Druck auszuüben. Solcher Art sind die „freundschaftlichen Beziehungen“, die zwischen Oesterreich und Italien bestehen!

Wir verstehen uns dabei keineswegs der Tatsache, daß hinter den Drohungen Mussolinis noch eine besondere Absicht steckt. Der Faschismus scheint eine innere Krise durchzumachen und Mussolini versucht die italienische Öffentlichkeit auf das Gebiet der Außenpolitik abzulenken. Der wehrlose Staat Oesterreich ist ihm hienzu das geeignete Objekt. Umso mehr ist es daher angelehnt der Absichten Mussolinis notwendig, die Forderung nach einer Intervention des Völkerbundes in der Frage der bedrohten Brennergrenze nachdrücklich zu wiederholen. Diese Intervention will Mussolini um jeden Preis verhindern; darum hält er die österreichische Bundesregierung durch diplomatische Aktionen nieder; darum die fortgesetzten Kriegsdrohungen in der faschistischen Presse und darum die von Mussolini angeworfene Anschlussfrage, die weder in Deutschland, noch in Oesterreich gegenwärtig aktuell ist. Mussolini braucht eben einen Erfolg und sei er noch so billig. — Und diesen Erfolg hat Mussolini, so weit wenigstens die österreichische Regierung in Betracht kommt, bisher auch erzielt. Das Tiroler Volk denkt allerdings anders! Wir sind die nächsten, die die Segnungen des Faschismus zu spüren bekommen könnten, und uns droht unmittelbare Gefahr. Wenn wir daher nach Wien jetzt den Ruf richten: Wendet Euch an den Völkerbund! so geschieht das in Abwehr einer gegen uns gerichteten feindlichen Aktion. Diese Aufforderung darf von der Regierung und von den christlichsozialen Nationalräten nicht weiter überhört werden und der Tiroler Landtag muß ihr noch einmal einen herdeden Ausdruck verleihen.

Vorher hat aber noch die Bevölkerung das Wort! Sie ist für heute zu einer großen Rundgebung in die Innsbrucker Stadthalle geladen und in dieser Versammlung muß der Wille des Volkes so mächtig zum Ausdruck kommen, daß der Tiroler Landtag und die Wiener Regierung nicht achtlos daran vorbeigehen können!

Nur keine Verantwortlichen erster und zweiter Klasse.

Innsbruck, 23. Februar.

Wir haben im Laufe der Erörterung der Velder der entrechteten Südtiroler nicht allein auf die ungeheure Schuld verwiesen, die der blinde Faschismus vor der ganzen zivilisierten Welt auf sich geladen hat, sondern wir haben mit unserer Politik auch gegen jene Stellung genommen, die innerhalb unseres eigenen Volkes der Meinung waren, daß es in der Politik keine Sentiments gebe und daß man sich weigern müsse, wenn in Südtirol einige deutsche Schulen gesperrt würden. Vor der heiligen Sache der Deutsch-Südtiroler misse alles

andere in den Hintergrund zurücktreten. Wohl nur aus diesem und gewiß aus keinem anderen Grunde haben wir auch Kritik an unserer Bundesregierung geübt, die die Südtiroler Frage in ihrer Größe entweder nicht kennt oder nicht kennen will. Weil sich nun unsere Kritik auch gegen bodenständige Abgeordnete gerichtet hat, gerät der „T. A.“ in Harnisch. Und doch haben wir bezüglich eines dieser Abgeordneten nicht mehr gesagt, als was in Wiener Abgeordnetensitzen allgemein bekannt ist. Wenn der „T. A.“ meint, daß die Sache vom Anfang bis zum Ende erlogen ist, so möge er sich mit einer Anfrage an die Wiener politische Partei in Verbindung setzen, aus denen die überlieferte Notiz über Nationalrat Dr. Schumacher stammt.

Partei-politische Agitation ist uns im allgemeinen und in allen Fragen Südtirols im besonderen vollkommen fern gelegen. Wir haben nicht einmal, sondern wiederholt auch gegen jene Partei Stellung genommen, bei der der „T. A.“ meint, daß wir Sonderprivilegien erreichen wollen. Wir haben übrigens den Rat des „T. A.“ befolgt und haben uns an den Vorsitzenden der Großdeutschen Volkspartei für Tirol gewendet, um Eröffnungen einzulegen, welche Wirkung der Beschluß des Völkerversammlunges der Partei auf die großdeutschen Minister ausgeübt hat, in dem der Rücktritt des Gesamtschiffes verlangt wird. Der Parteivor-sitzende Dr. Straßner hat uns über Ursachen in einem Brief des Vizekanzlers Dr. Waber vom 10. Februar l. J. Einsicht gewährt, in dem Vizekanzler Dr. Waber auf den großen Ernst der Situation aufmerksam macht und schließlich erklärt, daß „die großdeutschen Minister natürlich jederzeit zum Rücktritt bereit sind.“ Wir wissen nicht, ob die dem „T. A.“ nahestehende Partei, die erklärt hat, „daß sie keinen Grund habe, für den Fortbestand einer Regierung unter solcher Führung und mit solcher Außenpolitik sich einzusetzen“ eine ähnliche Antwort von den christlichsozialen Ministern des Kabinetts Dr. Romel zuerwarten ist. Wir würden es aber für politische Torheit halten, wenn die großdeutschen Minister ihren Platz räumen würden, während christlichsoziale Tiroler Nationalräte ausdrücklich erklären, daß sie demnach von einer parlamentarischen Aktion in dieser Angelegenheit absehen zu müssen glauben. Da konnte man auf bequeme Art und Weise zu einer schwarz-roten Koalition kommen, die etliche christlichsoziale Politiker so lebhaft wünschen.

Eine Rundgebung des Deutschen Tiroler Turngau.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Deutsche Turngau Tirol begreift die Gelegenheit, um an seinem siebenten ordentlichen, aus allen Teilen Nordtirols besichtigten Ganturtag zu Innsbruck mit besonderem Nachdruck zu erklären, daß er sich in Übereinstimmung mit der gesamten heimatliebenden Bevölkerung von Tirol mit der Antwort des österreichischen Bundeskanzlers auf die verächtliche Brandrede des italienischen Diktators in der Deputiertenkammer zu Rom keineswegs einverstanden erklärt und seine schmachvoll gezeichneten Turnbrüder in Südtirol neuerlich seiner unwandelbaren deutschen Treue versichert.

Es konnte freilich von den verantwortlichen Bundeskanzler eines wehrlosen deutschen Volkstammes nicht erwartet werden, daß er an das kraftvoll geführte Schwert seiner ruhmbedeckten Vergangenheit schlagen würde, das uns ja nach mehr als vierjähriger auf der Wastalt immer fege-reicher und wahrhaft heldischer Abwehr enttrunden wurde. Es war jedoch darauf hinzuweisen und zu betonen, daß der weisse Führer nur deshalb in seiner anmaßlichen Ueberhebung so schamlose Verleumdungen unserer Art und so unerhörte Drohungen gegen unsere Heimat aussprechen konnte, weil er dessen sicher war, von einem wehrlosen Volke keine zerschmetternde Abwehr und Zurechtweisung befürchten zu müssen. Aber wehrlos bedeutet nicht erschlos! Es war und ist auch noch künftigen mit aller Festigkeit die billige Forderung zu erheben, die vertraglich festgelegten Voraussetzungen unserer Entwaffnung nach so vielen Jahren endlich in die Tat umzusetzen und die vorgesehene Abrüstung auch bei unseren raubblütigen Nachbarn zur Wahrheit werden zu lassen. Sollte sich dies aber bei der Hinterhältigkeit

Auf zur großen Tiroler Rundgebung im Großen Stadtsaal!
Heute Dienstag abends 8 Uhr.

unserer Feinde als unerreichbar erweisen, dann muß endlich unentwegt und unausschießlich verlangt werden, daß auch uns die volle Freiheit zurückgegeben werde, jene schimmernde Wehr uns wieder neu zu schaffen, die einzig und allein geeignet erscheint, unsere ernstlich bedrohten Grenzen wirksam zu schützen und unseren schwergeprüften Landsleuten in den geraubten Gebieten ein erröglisches Dasein zu sichern.

An der qualvoll blutenden Wunde unseres deutschen Volkstörpers in Südtirol muß als einer brennenden Frage des ganzen deutschen Volkes und insbesondere unseres österreichischen Volkstammes in wahrer Ribelungentreue festgehalten werden, denn nie und nimmer vermögen die kurzlebigen Grenzen staatsrechtlicher Gebilde die ursprünglichen Bande des gleichen Blutes und gemeinsamer Kultur zu zerreißen.

Wir werden nicht ruhen, noch rasten, bis unseren geknechteten Volksgenossen im nördlichen Südtirol König Laurin, unseres Stammeschloßes und des ganzen Burggrafenamtes wenigstens Menschlichkeit widerfahren wird bis zu dem heiß ersehnten Tage, an dem sich auch das deutsche Volk sein Selbstbestimmungsrecht, auf welchem Wege immer, erstritten haben wird. Daß es bald dahin kommen möchte, sind wir zu allen Opfern freudig bereit. Nur der Wille zur Tat sprengt auch die schwersten Ketten.

Beforgnisse in Wien wegen der Innsbrucker Profektversammlung.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist der gestern nachmittags erfolgte Brief des Landeshauptmannes nach Wien ein lebhafter Telephonverkehr zwischen der Bundesregierung und der Landesregierung vorangegangen. Bundeskanzler Dr. Kamelk bemühete sich, die für heute angelegte Profektversammlung zu verhindern und er legte der Landesregierung für den Fall, daß die Versammlung doch abgehalten werden sollte, nahe, auf die Redner maßig einzuwirken. Wie wir erfahren, ist irgend eine Einflußnahme der Landesregierung bisher nicht erfolgt.

Der Bürokratismus im Völkerbunde.

Wien, 23. Febr. (Priv.) Die „Neue Freie Presse“ schreibt, von maßgebender Seite wurde erklärt, daß eine Behandlung der Südtiroler Frage vor dem Völkerbunde in der bevorstehenden Tagung schon deshalb ausgeschlossen sei, weil eine dreiwöchentliche Anmeldefrist obligatorisch ist. Die Minderheitenfrage könne frühestens im September vom Völkerbunde aufgeworfen werden.

Organisierung der Boykottbewegung auch in Vorarlberg.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Das stete Anwachsen der gegen Italien gerichteten Boykottbewegung in den verschiedenen Bundesländern hat nunmehr auch in Vorarlberg einen kräftigen Widerhall gefunden. Zur Durchführung und Organisierung der Bewegung im Lande hat sich in Bregenz ein vorbereitender Hilfsausschuß gebildet, der am Freitag eine Versammlung abhielt, zu der neben Vertretern der nationalen Parteien auch die Gewerkschaften, Schutverbände, Turnvereine und Vertreter der Kaufmannschaft geladen waren. Der provisorische Vorsitzende Koloberinspektor Rischler erläuterte in kurzen Worten den Zweck der Ausschüßigung und ersuchte die Vertreter der Kaufmannschaft, sich über die Möglichkeit der Durchführung, insbesondere was den Warenbezug betrifft, zu äußern. Diese erklärten, daß die Möglichkeit der Beschaffung der bisher aus Italien bezogenen Waren, aus anderen Ländern, ohne weiteres gegeben sei.

Die Frage, ob überhaupt in den Boykott eingetreten und dieser organisiert werden solle, fand einhellige Zustimmung. Es wurde ferner betont, daß die Boykottbewegung nur dann mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet und durchgeführt werden könne, wenn die Bewegung, wie es bereits in Tirol und Steiermark der Fall sei, von der Gesamtheit der Bevölkerung getragen werde. Es wurde daher beschlossen, sofort die Zustimmungnahme mit den anderen politischen Parteien aufzunehmen, von denen zu hoffen ist, daß sie dieser Volksbewegung nicht in den Rücken fallen werden.

Die Versammlung sprach sich weiter dafür aus, einen Arbeitsausschuß einzusetzen, der die Vorbereitungen für die Durchführung des Boykotts und die selbstbewußte Organisierung im ganzen Lande zur Aufgabe hat. In diesen Ausschüß fanden vorderhand Vertretungen: die Großdeutsche Partei, der Deutsche Frauenverein, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, der D. S. B., die Verkehrsgewerkschaft, die Postgewerkschaft, der Turnverein Bregenz, der Deutsche Schulverein Südtirol, der Verein der Deutschböhmern, der Bund der Reichsdeutschen, die Kaufmannschaft und die Presse. Nach Zustimmungnahme mit der christlichsozialen und der sozialdemokratischen Partei soll dieser Ausschüß noch durch Vertreter dieser Parteien und der ihnen angeschlossenen Vereine und Verbände seine Ergänzung erfahren.

Die Salzburger für Südtirol.

Salzburg, 22. Febr. (Priv.) Im städtischen Kurhaus fand gestern abends eine von der Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Verbände Salzburgs veranstaltete Andreas-Hofer-Gedächtnisfeier statt, die sich zu einer einmütigen Kundgebung für Deutsch-Südtirol gestaltete.

Die Gedächtnisrede hielt der ehemalige Feldkurat und Südtiroler Mittelschullehrer Professor Dr. Kolb-Innsbruck, während Lebrer Glawna-Salzburg die Unterdrückung des Deutschtums in Südtirol schilderte. Es gelangte eine einmütige Entschließung zur Annahme, in der gegen die Gewalt- und Entnationalisierungspolitik Mussolinis in Deutsch-Südtirol Einspruch erhoben und die Bundesregierung aufgefordert wird, für Deutsch-Südtirol den Minderheitschutz beim Völkerbunde zu verlangen. Mit der Absingung des Andreas-Hofer-Liedes schloß die Kundgebung.

Kundgebung für Südtirol in Frankfurt a. M.

Frankfurt, 21. Februar. Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund, Ortsgruppe Frankfurt, hatte zu einer Kundgebung für Südtirol in Frankfurt aufgerufen, die ebenso würdig wie machvoll verlief. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Langer aus Wien, betonte den Charakter der Veranstaltung als Volkskundgebung und nicht als irgendwelche behördlich oder amtlich beeinflusste. Es sprachen auch drei Vertreter Tirols und danach Redner der verschiedenen politischen Parteien aus dem Reich. Nationalrat Simon Abram-Innsbruck, derzeit Parlamentskollege von Cesare Battisti, dessen Denkmal Mussolini in Bozen aufrichten will, sagte, daß dieser Verteidiger der Rechte der italienischen Nationalitäten niemals für die Annexion Südtirols zu haben gewesen wäre. Universitätsprofessor Heinrich von Ficker-Graz, erwähnte, daß der historisch begründeten Landforderung Italiens ebensogut Forderungen Deutschlands nach halb Europa entgegengestellt werden könnten. Aus dem Reich sprachen die Reichstagsabgeordnete Dr. Bergstrasser für die demokratische, Rudolf Schoette für die Zentrum- und Pfarrer Erich Meurer-Frankfurt für die Deutsche Volkspartei; für die Deutschnationalen der Abgeordnete Dr. Ellerbach. Aus den Ansprachen klang der Ruf zum Zusammenstoß über die Parteigrenzen hinweg zur nationalen Arbeit. Als letzter Redner folgte Abgeordneter Rapoldi-Innsbruck die Bedeutung der Stunde.

Rundfunkvorträge über die Südtiroler Frage im Ruhrgebiet.

Am 20. d. M. sprach von der Sendestelle der „Wefog“ (Weißfahne Junggenossenschaft) in Eberfeld der Innsbrucker Stadtrat Dr. Pembaur zu den Rundfunkteilnehmern des Rhein- und Ruhrgebietes. Er führte kurz die Dringlichkeit aus, die die Südtiroler im Zuge der Entnationalisierung zu leiden haben und verwies auf die mächtige Bewegung, die durch alle deutschen Lande gehe und die tunige Anteilnahme an dem Lose der Südtiroler beweise. Solange der Faschismus die Südtiroler knechte und ihrer kulturellen Rechte beraube, sei es ehrlös, sein erspartes Geld nach Italien zu tragen oder Luxuswaren von dort zu beziehen. Gegenüber den letzten Regierungserklärungen in Deutschland und Oesterreich betonte er, daß die Tiroler kein Vertrauen zu ihrer Regierung und deren Außenpolitik besitzen, die Haltung Kamelks war eine schämliche und hatte in Tirol Entrüstung hervorgerufen. Es werde daher auch gegen die Haltung Kamelks schärfstens Stellung genommen werden. Dagegen besitzen die Tiroler Vertrauen zur Leitung der deutschen Außenpolitik und sie hoffen, daß auch in absehbarer Zeit die politische Vereinigung mit dem Reiche die Wahrung der Tiroler Interessen in besserer Weise sichern werde, als dies jetzt durch die österreichische Regierung der Fall sei. Mit der Ausführung des Gedankens „Ein Volk, ein Reich“, schloß Dr. Pembaur seinen Rundfunkvortrag.

Am selben Abend sprach Dr. Pembaur vor beständig 1100 Zuhörern in der großen Eberfelder Stadthalle über das Thema „Volk im Not“. Alfessor Bräuer sprach über das Auslandsdeutschtum und ein Vertreter des österreichisch-deutschen Volksbundes über die Notwendigkeit des Anschlusses. — Der Eberfelder Sängerkreis brachte einige wirkungsvolle Chöre zum Vortrage.

Am Sonntag den 21. d. M., vormittag, fand eine mächtige Kundgebung im Ufa-Theater in Dortmund statt. Auch hier hatten die Ausführungen des Innsbrucker Redners beispiellosen Erfolg. Er wurde mehrmals vor die Kampe gerufen. Die Chöre des Dortmunder Männergesangsvereines, der vor einigen Jahren auch Innsbruck besucht hatte, umrahmten die Rede, für die der Vorsitzende Dr. Bretschneider in eindrucksvollen Worten dankte.

Protest des Papstes gegen die Kirchengesetzgebung in Italien.

Rom, 22. Febr. Der Papst hat an den Kardinal-Staatssekretär ein Schreiben gerichtet, das sich auf die bevorstehende parlamentarische Verhandlung der von einer interministeriellen Kommission ausgearbeiteten Vorschläge in Sachen der kirchlichen Gesetzgebung bezieht. In dem Schreiben betont der Papst, er müsse wiederholen, daß die geistlichen Vertreter, die als Mitglieder dieser Kommission berufen worden waren, kein Mandat von Seite des Heiligen Stuhles hatten, sondern nur die Erlaubnis erhielten, an den Beratungen teilzunehmen, wobei sie noch nicht recht wußten, von welchen Grundsätzen man ausgehen wolte, oder zu welchem Ziele man zu gelangen wünschte.

Jetzt, wo die genannten Vorschläge im Begriffe seien, die Form von Gesetzen anzunehmen und man über Sachen und Personen Gesetze erlassen wolte, die zumindest grundständig der dem Heiligen Vater von Gott verliehenen Gewalt unterliegen, sehe sich der Papst genötigt zu erklären, daß er niemandem anderem das Recht und die Macht, über solche Angelegenheiten und solche Personen Gesetze zu erlassen, zuerkennen könne, es wäre denn auf Grund vorheriger Verhandlungen und rechtmäßiger Uebereinkommen mit dem Heiligen Stuhle und dem Papste.

Das Schreiben fährt fort: Niemand auf der Welt wird sicherlich denken und glauben können, daß ohne solche Verhandlungen und Abkommen mit dem souveränen Oberhaupt der Kirche Männer in diesem Rom selbst jemals beansprucht hätten, der katholischen Kirche in Italien eine neue gesetzliche Regelung zu geben, denn jetzt handle es sich eben darum und nicht um die Ergründung irgendwelcher Sondermaßnahmen, wie betreffend des Religionsunterrichtes in den Schulen oder anderer. Andererseits konnte, kann und wird es zu keinerlei Verhandlung oder Ab-

Bedenket der Rettungsgesellschaft!

kommen kommen können, solange die für den Heiligen Stuhl und dem Papst geschaffenen rechtswidrigen Verhältnisse fortauern.

Der Streit unter den Faschisten.

Rom, 22. Febr. Die faschistische Partei ist auf der Suche nach Festlegung der politischen Direktiven. Der Kongress der Provinzvereinigungen soll sich über die bisher befolgte Politik und über die neuen Richtlinien aussprechen. In den vorbereitenden Debatten zu diesem Kongress sind mehrere Tendenzen in scharf geprägter Form zutage getreten, so daß die Parteileitung sich veranlaßt sah, in einigen Provinzen die Kongresse zu vertagen, um vorher die aufgeregten Gemüter zu besänftigen. Der Kampf dreht sich heute um die Vorherrschaft in den Provinzen. Die Intrantigen suchen in diesem Kampfe Farinacci auf ihre Seite zu bringen. Ihre Forderung lautet: In den faschistischen Provinzen muß der Provinzsekretär die höchste Macht darstellen. Die Gemäßigteren arbeiten dieser Strömung entgegen, indem sie behaupten, daß im Faschismus Italiens auch die Präsekte faschistisch denken und handeln müssen, so daß eine Gefahr für den Faschismus nicht mehr gegeben sei und daß die ganze Macht dem Präsekte zustehen müsse. Sie sind für die strengste Zentralisation des ganzen staatlichen Apparates und wollen jeden Einfluß der Partei auf die lokalen Behörden ausschließen, da die Direktiven der Regierung faschistisch sind.

Zwischen diesen zwei Tendenzen hat sich eine mittlere Strömung gebildet, die bestrebt ist, einen Ausgleich herbeizuführen, damit nicht die schroffen Gegensätze die Kompaktheit der Partei gefährden. Farinacci hat oft den Standpunkt vertreten, daß die Präsektestellen mit stehenden Faschisten der betreffenden Provinzen besetzt werden sollen. So würde sich der Fall ergeben, daß Provinzsekretäre zu Präsekte werden würden.

Bei den vielen Gerüchten, die im Umlauf sind, kann man sich ein klares Bild nicht recht machen. Eines ist sicher, daß die Partei in einer Krise ist und daß die größten und bedeutendsten Tageszeitungen des Faschismus auf Seite der Gemäßigteren stehen und schließlich, daß der Druck der Farinaccianer, die einen großen Anhang in der Masse haben, schwer auf die Wagshale fällt.

Der „Siegesturm Mussolini“.

Mailand, 23. Febr. (Priv.) Das faschistische Institut für nationale Propaganda hat einen Vorschlag zur Errichtung eines gigantischen Kriegedenkmalcs gemacht, das aus einem eisernen Turm, höher als der Eiffelturm, bestehen soll. In der Spitze des Riesenturmes soll eine Radiostation untergebracht werden, im Sockel ein faschistisches Museum.

Eine Kundgebung zur Hebung der deutschen Geisteskultur.

B. Berlin, 22. Febr. Im Reichstagsgebäude fand heute abends eine außerordentlich zahlreiche Kundgebung für deutsche Geisteskultur statt. Der Reichskanzler wohnte der Kundgebung bei. Der Vorsitzende des Schupkartells, Dr. Otto Everling, eröffnete die Kundgebung und verlas ein persönliches Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg, der hat, davon überzeugt zu sein, daß er den Flehen und Bestrebungen des Schupkartells deutscher Geistesarbeit sein lebhaftestes Interesse zuwendet.

Dr. Everling führte dann aus: Durch den Vermögensverlust der Bildungsschichten sei die gesamte deutsche Kultur ernstlich gefährdet. Mittelbar damit hänge das Gedeihen der ganzen Kulturgeschichte auch vom Gedeihen der Wirtschaft ab. Es herrsche ein tiefer Pessimismus, aber gerade hier sehe der Text dieser Kundgebung ein: Haut die Pessimisten, macht Euch hart, stellt Eure Forderungen auf, nicht nur die Forderungen an den Staat, sondern auch an die geistig Arbeitenden selbst!

Die Forderung der Intellektuellen, die sich schwer organisieren, muß überwunden werden. Wir hoffen, daß zäher Fleiß und deutscher Sparsinn unsere Geisteskultur auf eine neue wirtschaftliche Grundlage stellt. Ein Volk, dessen Führerschaft in schlichter Einfachheit und harter Arbeit aufwächst, hat Aussicht, das wichtigste Volk auf Erden zu werden.

Die erste Heerschau der französischen Faschisten.

Paris, 21. Febr. In Verdun wurde gestern die zehnte Wiederkehr des Tages, an dem die Offensive eröffnet wurde, von der nationalistischen Parteien durch Gedenkfeiern begangen. Der Abgeordnete Desire Ferry machte bei einer Kundgebung des nationalrepublikanischen Willeraldischen Blocks der Regierung den Vorwurf, daß sie sich auf der Gedenkfeier nicht habe vertreten lassen. Zu gleicher Zeit mit den nationalistischen Parteien hielt die neugegründete faschistische Partei ihre, wie sie sich ausdrückt erste Heerschau ab. Dazu sollen 4000 Delegierte aus allen Bezirken Ostfrankreichs nach Verdun gekommen sein und das Programm des französischen Faschismus angenommen haben. Außerdem sei ein Appell an das Ausland gerichtet worden, in dem erklärt wird, man werde die Abdankung des ohnmächtigen Parlamentarismus erzwingen, durch die ehemaligen Frontkämpfer eine nationale, über den Parteien und Klassen stehende Diktatur aufzurichten und baldig eine wirkliche Vertretung der nationalen Interessen in der Form zweier Parlamente, eines Parlamentes der Erzeuger und eines Parlamentes der Familienväter bilden.

Die revolutionären Umtriebe in Griechenland.

Belgrad, 23. Febr. Die Verhaftungen in Griechenland werden in großem Umfange fortgesetzt. Seit Samstag sind aus Saloniki keine Zeitungen eingetroffen; der Postverkehr ist völlig unterbrochen. Nach Berichten von Reisenden aus Saloniki nehmen die revolutionären Zustände in Griechenland immer bedrohlichere Formen an.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 23. Febr. Gestern trat wieder eine Verschlechterung der Wetterlage ein; es war tagsüber meist trüb, kühl und am Abend fiel ein leichter Regen. Heute früh war es noch bewölkt; plus drei Grad. — München meldet wechselnde Bewölkung, zeitweise Regenfälle. — In Südtirol ist schönes Wetter; heute früh waren in Bozen plus sechs Grad.

Bregenz, 22. Febr. Nach einem heiteren und schönen Vormittag setzte am Nachmittag leichter Regen ein, der sich gegen Abend steigerte und in unverminderter Heftigkeit bis in die Nacht anhielt. Die Tagestemperatur betrug etwa acht Grad. — Aus Friedrichshafen wird mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter vorausgesagt.

Salzburg, 23. Febr. Veränderliches Wetter; gestern abends Regen, morgens Aufhellung.

Wien, 23. Febr. Wettervorausage: Milde Witterung andauernd, Bewölkung unsicher.

* **Dr. Jibor Zahradnik f.** In Wien ist der Direktor der Prager böhmischen Hypothekbank Dr. Jibor Zahradnik im 82. Lebensjahre gestorben. Er war der erste tschechoslowakische Eisenbahnminister und dann Vertreter der Tschechoslowakei bei der Liquidierungskommission in Wien. Zahradnik war katholischer Geistlicher und gehörte dem Prämonstratensorden an. Bei den ersten Wahlen nach dem allgemeinen Wahlrecht wurde er von dem böhmischen Wahlkreis Sedletz-Wotitz in den Reichsrat entsandt, in dem er dem Klub der tschechischen Agrarier angehörte und ein glühender Gegner des alten Oesterreich war. In den letzten Tagen des alten Oesterreich hielt er seine damals aufsehenerregende Rede, in der er den alten Staat als Priester verfluchte! Dr. Zahradnik ist übrigens bald dem Priesterkleid untreu geworden. Er trat aus dem Orden aus und heiratete.

* **Strafanzüge gegen Direktor Reußner von den Wöllersdorfer Werken.** Wien, 23. Febr. Wegen der von dem früheren Generaldirektor der Wöllersdorfer Werke, Siegfried Reußner, zum Schaden des Bundesstaates in der letzten Zeit vorgenommenen Verschleppung der vom Bunde bereits gepfändeten Einrichtungsgegenstände, die teils in der Villa Reußner, teils bei einem Spediteur aufbewahrt worden sind, ist von der Bundesverwaltung die Strafanzüge wegen Exekutionsvereitelung erlassen worden.

* **Verhaftung betrügerischer Direktoren.** Wien, 23. Febr. (Priv.) Nach langwierigen polizeilichen Erhebungen in Wien und Budapest wurden in Budapest die Direktoren der zusammengebrochenen Sideron-Eisenhandlungsgesellschaft A.-G. Jakob und Julius Deutsch wegen Betruges verhaftet, während der dritte Bruder, Ignaz Deutsch, in Wien verhaftet wurde. Es handelt sich bei den Betrügern der drei Brüder Deutsch um eine Schadenssumme von fünfzehn Millionen.

* **Verkauf von Elektromaschinen aus dem Wiener Arsenal nach Russland.** Wien, 23. Febr. Eine russische Kooperative Elektrofirma steht in Verhandlungen mit dem Arsenal wegen des Ankaufs der Maschinen einer dem Arsenal gehörenden Elektrostation. Die Verhandlungen verlaufen günstig und stehen unmittelbar vor dem Abschluß. Die Einrichtung der Elektrostation soll in eine russische Provinzstadt transferiert werden. Das Kesselhaus des Kraftwerkes hat acht Kessel mit einer Heizfläche von insgesamt 2600 Quadratmeter.

* **Der Staub im Zigarettenabak und das Ausrinnen der Zigaretten.** Bei der Tabakregie haben wiederholt Beschwerden ein, daß in den Zigarettenpackchen sich sehr viel Tabakstaub befindet, wodurch eine quantitative und qualitative Entwertung des Zigarettenabakes eintrete. Ebenso häufig waren die Klagen über das Ausrinnen des Tabaks aus den Zigaretten. Die Generaldirektion der Tabakregie hat diese Beschwerden für berechtigt gefunden und an sämtliche Finanzlandesbehörden einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß insbesondere die Zigarettenabakpackchen stark ausgetrocknet sind und viel Kleingut, beziehungsweise Staub enthalten. Da diese Beschwerden vorwiegend in den Wintermonaten erhoben werden, dürften nach den Erfahrungen der Tabakregie diese Beschwerden auf eine unangemessene Lagerung der Zigarettenpackchen in überheizten Lokalen oder in der Nähe von Öfen zurückzuführen sein, wodurch der Tabak trocken und brüchig wird, so daß schon ein geringer Druck genügt, um den Inhalt der Packchen in Kleingut und Staub zu verwandeln. Auf die gleiche Ursache dürfte auch vielfach das Ausrinnen der Zigaretten zurückzuführen sein. Um diesen Uebelständen zu begegnen, stellt die Direktion der Tabakregie im Verschleißinteresse das Ersuchen, es seien jene Verschleißer, die eine abgesonderte Lagerung der empfohlenen Zigarettenabakpackchen und Zigaretten in entsprechend temperierten Lokalen infolge räumlicher Beschränkung ihrer Verlags- und Trafiklokalitäten nicht vornehmen können, zu verhalten, diese Fabrikate durch Aufstellung eines Ovenschirmes vor der Hitze des Ofens zu schützen und zur Erhaltung der entsprechenden Luftfeuchtigkeit ein offenes Gefäß mit Wasser auf die Ofen zu stellen.

* **Einbruch in eine Gemeindegasse.** Linz, 22. Febr. Samstag nachts zwischen drei und vier Uhr wurde in die Gemeindegasse Buchberg bei Wels eingebrochen und die eiserne Kasse geraubt. Die Täter brachen die Kasse in der Nähe von Roham auf und flohen mit dem erbeuteten Gelde. Es dürfte sich um einige Millionen handeln.

* **Verkehrsstörungen durch Geröll-Lawinen.** Leoben, 23. Febr. Zwischen den Stationen Großkreisling und Weichenbach ging eine Geröll-Lawine auf den Bahndamm nieder, die die Strecke verlegte. Der nächste Personenzug mußte bis zur Freimachung der Schienen angehalten werden. Nachdem der Zug die gefährlichere Stelle passiert hatte, ging abermals, eine zum Teil aus Steinen bestehende Mure nieder, die die Strecke für längere Zeit verlegte.

* **Todessturz bei einer Karnevalsfeier.** Der als Amateur-artist bekannte 45 Jahre alte Lokomotivführer Adolf Fisterer wollte bei einer karnevalsständigen Feier des Turnvereins Rosenheim als Ballstidame verkleidet, von einem 25 Meter hohem Drahtseil einen schon oft geläufigen Salto ausführen. Er schlug aber diesmal mit solcher Wucht außerhalb der Matte auf dem Wiesboden auf, daß er mit tödlichen Schädelverletzungen liegen blieb.

* **Erkrankung des Reichskanzlers a. D. Zehrendach.** Freiburg i. B., 22. Febr. Reichskanzler a. D. Zehrendach, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion des Zentrums, ist vor einigen Tagen in Berlin infolge

Ueberanstrengung und Aufregung zusammengebrochen. Er hat sich nach Freiburg begeben, um dort Ruhe und Erholung zu suchen. Wenn auch eine wesentliche Besserung in der kurzen Zeit noch nicht eintreten konnte, so läßt sein Zustand doch eine baldige Besserung erhoffen.

* **Wort unter Zwangsvorstellungen.** Warschau, 23. Febr. In Woznow in der Nähe von Stanislan wurde die Lehrerin Springer zerstückelt in ihrer Wohnung aufgefunden. Sie war von dem Lehrer Karfunkel ermordet worden. Der Mörder erklärte, er habe die Springer töten müssen, weil sie ihm im Traume mehrmals erschienen und ihn mit dem Tode bedroht habe.

Glossen zur Tagesgeschichte

Die Bundesregierung und die Bubiköpfe.

Aus Wien wird dem „Salzburger Volksblatt“ geschrieben: Am letzten Sitzungstage des Nationalrates gab es in den Wandelgängen des Hauses eine lebhaft und interessante Diskussion über die Bubiköpfe. Es wurde dabei unter anderem mitgeteilt, daß draußen in den Ländern, namentlich in den kleinen Städten und Orten, die Zahl jener, die sich mit den Bubikopffrisuren nicht befreunden können, eine sehr große ist, und daß die Bubikopffrisuren vielfach Gehässigkeiten von Seiten der konservativen Schwärmer für echte und der Trägerinnen falscher Köpfe ausgeht. Nicht nur im Lungau, sondern auch in Tirol sind die Bubikopffrisuren vielfach Anfeindungen ausgeht und der Geist des Widerpruches, der nun einmal in jedem Weibe vorhanden ist, lehnt sich bei den Bubikopffrisuren gegen die Auffassung auf, daß Bubikopffrisuren und moderne Kleider die sichtbaren Zeichen dafür sind, daß ein Weib „ausgeschämt“ ist.

Die Kuffsteinerinnen, die wegen der Bubiköpfe schon manchen harten Strauß auszusuchen hatten, sind trotzdem nicht entmutigt, und nehmen es mit ihren Gegnern auf. Sie haben jetzt dem Bundesminister Thaler nachgewiesen, daß er ein Feind der Bubiköpfe ist. In ihrer Gedächtnisrede haben die Kuffsteinerinnen festgestellt, daß der Bundesminister Thaler im vorigen Sommer in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter bei einem Volksfest in öffentlicher Rede gegen die Bubiköpfe losgezogen und sie als eine undeutsche Modetorheit bezeichnet hat. Ob sich diese Feststellung irgendwie politisch auswirken und bei den kommenden Wahlen irgendwelche Folgen haben wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen. Aber Befürchtungen sind nicht am Platze, und die Trägerinnen dieser modernen Frisur brauchen deshalb ihre Bubiköpfe nicht verlieren. Denn wie die Korrespondenzhermel aus Grund einer Umfrage feststellen in der Lage ist, steht die gesamte Regierung der Bubikopffrage neutral gegenüber.

Bundeskanzler Dr. Kamek sagte: „Ich mische mich in den Streit über die Bubiköpfe nicht hinein, und bin der Meinung, daß jede Frau und jedes Mädchen die Frisur tragen soll, die ihr gefällt.“ Bundesminister Dr. Schürff, der in dieser Frage ebenfalls sehr kompetent ist, erklärte, daß er kein Gegner der Bubikopffrisuren sei, daß aber seiner Meinung nach die Frage, ob die Bubikopffrisuren schön oder nicht schön seien, rein individuell behandelt werden müsse.

Die neutrale Haltung der Regierung in der Bubikopffrage bietet den Trägerinnen dieser modernen Frisur einen starken Rückhalt und so werden die Tirolerinnen, Salzburgerinnen und andere, die für diese Haartracht werben, auch durchdringen und dem Bubikopf überall zum Siege verhelfen.

„Mit Dummheit geschlagen“.

Das Innsbrucker nationalsozialistische Parteiblatt regt sich über unsere Glosse „Dürrer unentwegt für Mussolini“ auf und behauptet, daß diese Feststellung nicht richtig sei. Die Schreckleitung des „Nationalsozialisten“ möge den Artikel „Einigkeit in der Südtiroler Frage“ vom ehemaligen österreichischen Abgeordneten Dr. Ursin nachlesen, der in der „D.-S. Tageszeitung“ Nr. 22 vom 10. d. M. erschienen ist, wobei besonders zu beachten ist, daß Dr. Ursin Schiedsrichter im Streit innerhalb der nationalsozialistischen Partei war und daß die „D.-S. Tageszeitung“ selbst als ein nationalsozialistisches Organ gelten darf.

Dr. Ursin erklärt in diesem Artikel folgendes:

„Der „Bötsche Beobachter“ in München steht auf dem Standpunkte Hitlers, den ich für verfehlt ansehe. Hüter erklärte schon vor zwei Jahren: „Warum sollen wir uns plötzlich erregen, wenn in Südtirol einige Dutzend deutscher Schulen gesperrt werden? In der Politik gibt es keine Sentiments, sondern nur Rationalität.““

Weiter heißt es in diesem Artikel des Dr. Ursin:

„Ich finde es daher unangebracht, wenn der Münchner nationalsozialistische „Bötsche Beobachter“ die Boykottbewegung böhmisch als „Apfelsinenkrieg“ belächelt. Der „Bötsche Beobachter“ (München) möge auch im schicksaligen „Impero“ nachlesen (siehe „Münchner Neueste Nachrichten“ vom 15. d. M.), der in 17 Punkten bei seiner Unterlegung über die Südtiroler Frage seiner Meinung Ausdruck verleiht. Der Punkt 15 lautet: „Das Ansehen, das Mussolini bei den Deutschen genießt (bei welchen?), muß zu Gunsten des Faschismus und der Italianisierung ausgenutzt werden.“ Ich glaube, daß es denn doch am Platze ist, Mussolini „Schwierigkeiten zu bereiten“, wenn eines seiner Väter in solcher Weise programmatisch gegen alles Deutsche eine feindliche Stellung bezieht und die eigentlichen Pläne der Faschisten gegen uns Deutsche und unsere Stammesbrüder in Südtirol aus der Schule schwächt. Ich möchte auch auf die Worte Mussolinis in der italienischen Kammer hinweisen, die an der Spitze dieser Ausführungen stehen und nur als Drohung aufgefaßt werden können — nur Herr Dr. Kamek hat eine mildere Auffassung dieser herausfordernden Bemerkung Mussolinis.

Somit mir bekannt, stehen die Nationalsozialisten Deutschlands auf einem anderen Standpunkt und gehen mit den Alldeutschen in der Boykottbewegung gegen Italien vor. Ich glaube auch mit Recht annehmen zu können, daß die Nationalsozialisten des Sudetenlandes der gleichen Ansicht sind. Es wäre nur begründenswert, wenn auch München diesem Beispiele aus nationalen Gründen folgen möchte.

Ebenso unverständlich wie die im Münchner „Bötschen Beobachter“ zutage getretene Ansicht dünkt mir der Inhalt der Rede des deutschböhmischen Grafen Reventlow im deutschen Reichstage über die Südtiroler Frage.“

Die Schreckleitung des Innsbrucker nationalsozialistischen Organs scheint daher nicht zu wissen, was im Lager der eigenen Partei vor sich geht. Es wäre aber doch nicht zu viel verlangt, wenn die betreffenden Herren sich zuerst einigermaßen informieren würden, bevor sie sich unnötig äußern. Und wenn die ganze Aufmachung des nationalsozialistischen Sprachrohres nur dazu dienen soll, um dem gewesenen Nationalrat Doktor Straßner ein auszumischen, so ist zu sagen, daß Dr. Straßner mit dieser unserer Glosse überhaupt in keinerlei Zusammenhang steht.

Tirol und Nachbarländer

Tiroler!

Jeder Tiroler, der seinem Vaterlande in erster Stunde nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat dienen will und noch nicht weiß, wie er dies zu machen hat, wende sich an: Gilmstraße 3, Stöckelgebäude ober Hotel „Zentral, Erlerstraße 11, 2. Stock, Zimmer Nr. 30.

Ehrwalder Brief.

Aus Ehrwald wird uns geschrieben: Mit großer Freude ist von allen Verkehrsreunden die bayerische Mitteilung aufgenommen worden, daß am 19. Februar auf der Strecke München — Gattling die ersten bayerischen elektrischen Triebwagen in Betrieb genommen worden sind. Das erste große Modell dieser Wagen war auf der Eisenbahnausstellung in Seddin im Herbst 1924 gezeigt worden und war von der Deutschen Reichsbahn angekauft worden. Auf zahlreichen Versuchsfahrten und noch mancherlei Änderungen und zweckmäßigen Verbesserungen hat sich nun der allen Anforderungen entsprechende Typ herausgebildet, der jetzt dem Verkehr übergeben wurde. Bei der elektrischen Freileitung-Oberstromzuführung sind leichte Trambahnenwagen, wie wir sie an den elektrischen städtischen Straßenbahnen täglich vor Augen haben, ohne weiteres möglich, d. h. statt langer und selten fahrender Personenzüge ist ein dichter Verkehr von Triebwagen möglich und damit wäre besonders dem Touristen- und Ausflüglerverkehr unserer alpinen Sommerfrischorte und Winterportplätze besser gedient. Jedenfalls würde es von den Sommergästen sehr begrüßt werden, wenn zwischen den großen Durchgangs-Personenzügen Innsbruck — Reutte und Innsbruck — München eine Anzahl Zwischen-Einlage-Fahrten mit elektrischen Triebwagen schon im nächsten Sommer Gebirge und Städte in engere Beziehungen brächten. Da diese Triebwagen auch imstande sind, Anhängewagen mitzubefördern, kann bei größerem Andrang entsprechend vorgeordnet werden. Nachdem aber ein Wagen 70 bis 80 Personen faßt, dürfte er in den meisten Fällen genügen.

Hoffentlich finden dann auch die Grenzübergangsbestimmungen noch weitere Erleichterungen und fallen für diese Triebwagenfahrten nicht auch die langen Aufenthalte an den Grenz-Zollämtern weg. Bayern und Tirol, die ein so starkes gemeinsames Interesse am Fremdenverkehr haben, sollten in dieser Hinsicht als ein einheitliches Wirtschaftsgebiet erkannt und gefördert werden.

Der Nordwest-Sturm, der am 19. zum 20. Februar die Zugspitze umstieß, stellte die provisorischen Schuttbauten auf eine harte Probe. Selbst beherrzte Männer haben mit hanger Sorge in das Gebälk und die Bretterverhalungen und befürchteten, daß ihnen der Orkan das Dach abreißen und in die 3000 Meter Tiefe wehen würde. Aber alles hielt gut stand und bewies die zuverläßige Richtigkeit der technischen Berechnungen, die sich auf die langjährigen Wetterbeobachtungen der bayerischen meteorologischen Station im Münchner Haus auf dem Zugspitzgipfel stützen konnten. Da die massiven Betonbauten des oberen Zugspitzbahn-Gebäudes längst fertig sind, hätten die Arbeiter, wenn ein Zusammenbruch der Holzbaracken erfolgt wäre, dort eine sichere Zuflucht finden können. — Einer der Telefonisten der Zugspitzbahn, der plötzlich an Lungenerkrankung erkrankt ist, mußte mittels Tragbahre in Krankehauspflege gebracht werden.

Zur Andreas-Hofer-Gedenkfeier in Innsbruck teilen wir noch mit, daß auch vom Andreas-Hoferbund, durch dessen Obmann, Präsident Lieberberg ein Kranz am Grabmale Andreas Hofers niedergelegt wurde. Die Kranzschleife trägt die Widmung: „Dem Blutzengen für die Einheit Tirols“. Die deutsche Studentenschaft der Universität Innsbruck legte durch den Vorsitzenden Gämmerle ebenfalls einen Kranz mit dem Bandpruch „Dem Vorkämpfer für Freiheit und Ehre“ nieder.

Auszeichnung eines Tiroler Rechtsanwaltes. Von der Rechtsanwaltskammer Nordtirols wird uns mitgeteilt: Der langjährige Präsident des vereinigten Disziplinarrates der Nordtiroler und Vorarlberger Rechtsanwaltskammer, Herr Rechtsanwalt Dr. Erich Walde in Innsbruck, hat vor einigen Monaten aus Gesundheitsrücksichten auf dieses Amt resigniert. Nachdem bereits die beiden Kammern in der gemeinsamen Vollversammlung vom 8. Jänner l. J. ihm für seine Tätigkeit in bescheidener Eigenschaft den Dank ausgesprochen hatten, wurde ihm nunmehr auch vom Bundeskanzleramt (Justiz) für sein verdienstvolles Wirken als Präsident des Disziplinarrates der Anerkennung ausgesprochen.

Vollwissenschaftliche Vorträge. Am Dienstag den 23. d. M., halb 7 Uhr abends, findet im Anatomischen Hörsaal ein Vortrag des Professors L. Kofler: „Zur Bewertung vorklimatischer Heilpflanzen“ statt.

Wissenschaftliche Vereinigung. Am Freitag, den 26. d. M. findet die 15. Sitzung im Hörsaal der Frauenklinik um 6 1/2 Uhr abends statt. Erster ärztlicher Seminarabend: Thema: „Extraktionravivität“. Einleitende Besprechung durch die Herren Eymmer und Gg. B. Gruber.

Todesfälle. In Hospgarten starb die ehemalige Dummerbäurin Margarete Arain; in Börgl Thomas Hausberger, Vikenbucherbauer aus Hospgarten; in Wolsfurt die 74jährige Witwe Josefa Müller, geb. Heim. — In Salzburg verstarb die 69jährige Private Theresie Hamburger. — In Reitham ist Gemeindefreiwirtschaftler Starlinger gestorben; in Helsenberg die Disponentengattin Dorothea Kellner. — In Wien starben der Feldzeugmeister i. R. Ramillo Troll im 80. Lebensjahre und der Oberfinanzrat Gustav Rieger. — In Wiener Neustadt starb der Kurator der evangelischen Gemeinde Jng. Nikolaus Krafft; in Reutischein der Direktor der dortigen landwirtschaftlichen Maschinenfabrik Josef Bauer. — In Michelsdorf im Alter von 66 Jahren der Postirat i. R. Ernst Vanhans, der älteste Sohn des ehemaligen österreichischen Handelsministers Dr. Anton Freiherr von Vanhans. — In Graz sind gestorben der Weingroßhändler Stephan Prodor und der Friseur Florian Fiall. — In Darmstadt ist im 84. Lebensjahre der frühere Professor an der Straßburger Universität Georg Friedrich Knapp gestorben, der durch seine agrarhistorischen und geldtheoretischen Forschungen bekannt geworden ist.

Beginn der Bauarbeiten am Innsbrucker Hauptbahnhof. Wie wir aus Wien erfahren, wurde für den Umbau des Innsbrucker Hauptbahnhofes bereits der Bauauftrag erteilt. Um die Zahl der Arbeitslosen in Tirol zu verringern, wird mit den Bauarbeiten schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

licht, so daß es den Carabinieri ein Leichtes war, die gestohlenen Waren in einem Hause in Kranabitt wieder zustande zu bringen. — In die Pension „Nordheim“ wurde ebenfalls eingebrochen und dabei 20 Leinwandstücke, 50 Frauenhemden, 20 Unterhosen, 50 Kissenüberzüge, eine Menge Servietten usw. gestohlen. Den Carabinieri gelang es, die Diebe auffindig zu machen. Es sind dies Francesco N u g e l o und Michael A l d h a r t. Die Beute wurde zum größten Teil wieder zustande gebracht. — Die „M. Z.“ berichtet unter dem 22. ds. M.: Gleichzeitig mit dem Einbruch im Lauer Postamt wurde das Büro des Hermann S t e c h e r, das an die Räumlichkeiten des Postamtes grenzt, heimlich durchsucht. Das Bild, das sich dem Beschauer in früher Morgenstunde bot, war trostlos. Ein Chaos von durcheinandergeworfenen Papieren, Effekten, achtlos umhergestreut, gab Zeugnis, wie die Diebe gehandelt hatten. Nichts blieb an seinem Platze. Den Räubern stießen bei 2200 Lire bar und verschiedene Effekten, die aber zum Teil für sie nicht verwendbar sein dürften, in die Hände. Es waren nicht alltägliche Diebe an der Arbeit, die plump zu Werke gingen; das rasche Vorgehen und Zugreifen zeigen deutlich, daß eine gut organisierte Einbrecher-Gesellschaft ihre Hand im Spiele hatte und mit einer beispiellosen Routine arbeitete. Die geringe Hoffnung, der Böhewichte endlich habhaft zu werden, beunruhigt die Bevölkerung begreiflicherweise sehr. Die Erbitterung über die neu zutage tretende Unsicherheit hierorts ist natürlich groß, umso mehr, da man den frechen Eindringlingen s e l t e n auf die Spur kommt und ihrer habhaft wird.

Die „Alpenländische Fremden-Zeitung“ mit der Beilage: Bad Schallerbach, D.-O., hat ihren Haupttitel von Schallerbach nach Innsbruck verlegt und wurde der Erscheinungstermin dieser Wochenzeitschrift, die von nun an ganzjährig erscheint, auf den 15. April l. J. festgesetzt. + 2762

Froschbeulen verschwinden bei Gebrauch von Befra-Froschbad (flüssiges Thiosepifabrikat). Preis s. 2.—, in Apotheken und Drogerien. Fabrikation: A. Wachsler, Ruffstein. + 82 r

Vorträge und Veranstaltungen.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck. Am 27. d. M. findet um 8 Uhr abends unter Mitwirkung der Wiltener Musikkapelle und der Sängervereinigung „Wolfssteiner“ im Großgasthof „Grauer Bär“ ein Familienabend statt. Zweck der Veranstaltung ist die Ehrung verdienter Wehrmänner. Erscheinen in Tügel und Kappe.

Postball. Es wird uns berichtet: Am 13. Februar fand im Kolosseum in Innsbruck der Postball statt, der in jeder Hinsicht großartig verlief. Der Tanz wurde vom Regierungsrat Kadum mit der Frau Rogler als erstes und Hofrat Ingenteur Rogler mit der Frau des Vizepräsidenten Ebster als zweites Paar eröffnet. Außer Abordnungen der militärischen und zivilen Behörden, dürften in dem künstlerischen Riesenzelte, das hübsch dekorierte Postler auf das prächtigste dekoriert hatten, gegen tausend Personen anwesend gewesen sein. Die Musik besorgte die Postmusikkapelle. Ein eigens errichtetes Post- und Telegraphenamt übermittelte einen regen Brief- und Telegrammwechsel und die Enzianhütte wies einen regen Besuch auf. Der echt kameradschaftliche Sinn und die einmütige Zusammenarbeit des Fest- und Arbeitsausschusses unter der Leitung der Herren Obmann G a h l, Direktor S c h ä r t, S c h r a u z und K r a n e w i t z e r, sowie der zahlreiche Besuch aus nah und fern ermöglichten es, daß den Waisen der Post- und Telegraphen-Angestellten ein namhafter Geldbetrag übergeben werden konnte.

Der Innsbrucker Turnverein hatte am 20. Februar seine zahlreichen Mitglieder und Freunde zu einer Faschingsunterhaltung, verbunden mit Tanz, eingeladen. Den großen Saal füllte eine freudig gestimmte Menge bis auf das letzte Plätzchen, die die einzelnen Vorstellungen des angelegten reichhaltigen Programmes mit Spannung erwartete. Nach dem von der Musik des Alpenjäger-Regiments unter der Leitung ihres tüchtigen Kapellmeisters Ringl flott gespielten Begrüßungsmarsch begann der unterhaltende Teil des Abends mit den „Teufelskerlen“. Bei magischem Licht erlöschte man eine gigantische Teufelsfrage, aus deren weitgeöffneten feuer-speienden Rachen schlanke schwarze und rote Teufel sich mit großer Behendigkeit auf Red schwangen und sich dort in schönen Leistungen überboten. Urmomisch wirkte die Szene „Liebe am Red“, bei deren Liebesdrama des Kinderwagens mit ihrem Rekruten sich der unbemachte stramme Söugling, dessen „Mittelschicht“ in einem würdigen Verhältnis zu seinem Besitzer stand, aus dem Kinderwagen aufs Red schwang, von dem er bald von der Wärterin heruntergeholt wurde. Die von sechs Turnerinnen sehr schön ausgeführten Freiübungen erreichten sich eines großen Erfolges. Zum Konkurrenzkampf gegen die „Wolfssteiner“ waren vier Janggesprohne, mit Almhäuten ausgerüstete Berliner ausgezogen, die mit ihren prächtig gesungenen Gebirgsliedern und Jodeln stürmische Heiterkeit hervorriefen. Prädigste Gesamt- und Einzelleistungen wurden von den Turnerinnen der Mädchenriege bei den Freiprämien, Luft- und Bodenpielen geboten, die mit ganz besonderem Beifall befaßt wurden. Kleineres heitere Gesangsprogramm und ein Elefantentreiber mit seinem töppischen Elefantenbaby trugen dazu bei, die Stimmung noch zu erhöhen. Eine bunt zusammengewürfelte internationale Gesellschaft, vor der ganz besonders die ausgezeichnet nachgeahmten Filmstars Jackie Coogan und Pat und Palahon zu erwähnen sind, bemühte sich mit guten Erfolgen am Pferd. Köstlich wirkte der stramme Aufmarsch der, der Größe nach abgestuften stolzbesetzten Wehrturner, deren lechter und längster einen Schminke tanzte, um dessen Eleganz und Sicherheit in den Bewegungen ihn jeder Bortänzer beneiden konnte. Der von Turnlehrer K o n z e t t einstudierte und von jugendlichen Turnerinnen sehr reizend getanzte „Bacchantenreigen“ wurde ebenfalls mit reichem Beifall belohnt. Ein Lumpentänzer zauberte mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit in unglaublich kurzer Zeit aus farbigen Lappen hübsche Landschaftsbilder an die Wand. Die nächste Nummer brachte ein Schouturnen am Barren und auch hier gaben die guten Leistungen Zeugnis von der Lust und dem Eifer, mit denen sich die Turnerschaft ihrer körperlich-erleichternden Betätigung hingibt. Den Schluß des reichhaltigen Programmes bildeten die Brunnenfiguren, die, von lieblichen Mädchen gestaltet, die Symbole der Lust, der Kraft, der Treue und der Liebe darstellten und die mit der Schlusfigur, der Bäfte des Altmeisters Bahn, eine künstlerische Höhe erreichten. Nach Mitternacht trat der Tanz in seine Rechte, der vom Vorstand des Innsbrucker Turnvereins, Herrn W e i g a n d, mit Frau R a c h t s c h a i t und Turnwart T r e t h a n mit Frau W e i g a n d eröffnet wurde und dem die tanzlustige Jugend bis in die frühen Morgenstunden huldigte. Der Innsbrucker Turnverein kann auf den schönen Verlauf seiner Faschingsunterhaltung stolz sein, die zu den schönsten Veranstaltungen des heurigen Faschings gezählt werden darf. Mit diesem Tanzfest schließt der Innsbrucker Turnverein die Reihe der Faschingsunterhaltungen für seine Mitglieder (Borturnerkränzchen am 29.änner, Kränzchen der Bergsteigerriege am 13. Februar, Kinderball und Tanzabend der Mädchen am 14. Februar und Herrenabend am 15. Februar sind bereits vorangegangen); er fordert nunmehr alle Turner und Turnerinnen auf, wieder fleißig an die turnerische Arbeit zu gehen und sich für das Bundesturnfest in W i e n gehörig vorzubereiten, damit der Verein auch dort seiner Stärke entsprechend vertreten sei und erfolgreich wieder zurückkomme.

Tätigkeitsbericht der Gendarmerie in Tirol.

In der Nachkriegszeit wurde die Tätigkeit der Gendarmerie in einer Weise in Anspruch genommen, wie nie während des Krieges und vor dem Kriege. Folgende Uebersicht gibt ein Bild über die gewaltige Arbeit, die die Tiroler Gendarmerie im vergangenen Jahre, trotz des großen Personalabbaues, geleistet hat:

Aus eigenem Antriebe erfolgten: Anzeigen 22.880 (1924: 18.262); Verhaftungen 2017 (1924: 1954); Hausdurchsuchungen 374 (1924: 392); Eskorten 265 (1924: 579); Vorführungen 1548 (1924: 1398).

Ueber Aufforderung der zuständigen Behörden erfolgten: Verhaftungen 90 (1924: 77); Hausdurchsuchungen 103 (1924: 125); Eskorten 974 (1924: 898); Vorführungen 422 (1924: 470).

Patrouillen aus Anlaß von Elementarereignissen wurden 121 (1924: 167) vorgenommen.

Leichen wurden in 129 Fällen (1924: 104) und Kranke und Verwundete in 44 Fällen (1924: 83) aufgefunden.

Ausgreifen von Fahrgerechten bezw. Zurückweisungen über die Grenze erfolgten in 3054 (1924: 4564) Fällen. Insgesamt wurden 135.877 (1924: 117.799) Diensttakte erledigt.

Ein Liebesdrama in einem Innsbrucker Hotel.

Am vergangenen Mittwoch waren in einem Innsbrucker Hotel am Bahnhofspfad ein junger Mann und eine junge Frau abgestiegen, die sich in den Meldezettel als ein Ehepaar aus Deutschland eintrugen. Die beiden jungen Leute suchten keinen weiteren Verkehr; sie gingen immer miteinander aus, bielten sich aber im allgemeinen mehr im Hotel auf, wo sie entweder auf ihrem Zimmer waren oder im Speisezimmer saßen und sich mit Kartenspiel und Rätselaufgaben unterhielten. Man konnte die beiden jungen Leute, die sich sehr gut zu vertragen schienen, für ein jung verheiratetes Ehepaar ansehen und allgemein war man im Hotel auch der Ansicht, daß die beiden in Innsbruck ihre Bitterwochen verlebten. Nichts deutete darauf hin, daß das Paar Selbstmordabsichten hege; auffallend war nur, daß es fast gar kein Gepäck mit sich hatte und daß es am Sonntag in Gesellschaften geriet. Der Herr mußte die Beche schuldig bleiben; er kündigte aber an, daß er am Montag von zuhause Geld erhalten und dann alle Rechnungen bezahlen werde.

Das verhängnisvolle Telegramm.

In der Nacht von Sonntag auf Montag langte bei der Innsbrucker Polizei eine Depesche aus Jena ein, der zu entnehmen war, daß die beiden Studierenden, Gertrud T ö p f f e r und Dr. Theodor P e n n i n g in Jena vermißt werden und sich in Innsbruck aufhalten. Es wurde

um Schutzmaßnahme ersucht. Die Innsbrucker Polizei hatte alsbald die Identität des angeblichen Ehepaares in dem Innsbrucker Hotel mit den von Jena aufgesuchten Studierenden festgestellt und am Montag zeitlich früh begab sich ein Kriminalbeamter in das Hotel, um das Paar zu verhaften. Der Beamte klopfte an der Türe des Zimmers, in dem die Gefuchten wohnten und auf die Frage, wer klopfte, stellte sich der Beamte in seiner Eigenschaft vor und forderte Einlaß zur Paktontrolle. Aus dem Zimmer war daraufhin ein rasch geführter Wortwechsel zu hören;

plötzlich krachten unmittelbar hintereinander zwei Schüsse, man hörte noch einen Schrei und dann war alles ruhig.

Der Kriminalbeamte veranlaßte, daß die von innen verschlossene Türe sofort gewaltig geöffnet werde; als man dann in das Zimmer eindrang, sah man in den nebeneinander stehenden Betten die beiden jungen Leute mit Schußverletzungen in der rechten Schläfe blutüberströmt in tiefer Bewußtlosigkeit liegen. Auf dem Nachtschäftchen Pennings lag eine Browning-Pistole, eine andere Pistole hielt der Mann in der Hand. Der junge Mann hat also zuerst seiner Gefährtin und dann sich selbst eine Kugel in die Schläfe gelogt. Wahrscheinlich hatten aber ursprünglich die beiden Selbstmordkandidaten verabredet, daß sich jeder selbst das Leben nehmen werde und es waren auch schon am Nachtschäftchen die zwei Pistolen bereit gelegt gewesen. Durch das Erscheinen des Kriminalbeamten erschreckt, drängte der Mann seine Gefährtin zur raschen Durchführung des Entschlusses und als sich diese anscheinend wehrte und ärgerte, nahm er allein die todbringende Waffe in die Hand und führte damit die unheilvolle Tat aus.

Die erste ärztliche Hilfe leistete ein im Hotel anwesender Mediziner; kurz darauf erschien die Rettungsgesellschaft und überführte die Schwerverletzten in die chirurgische Klinik, wo sie beide noch gestern vormittags kurz nach der Entlieferung und ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben sind. Die gerichtliche Leichenöffnung fand gestern nachmittags statt.

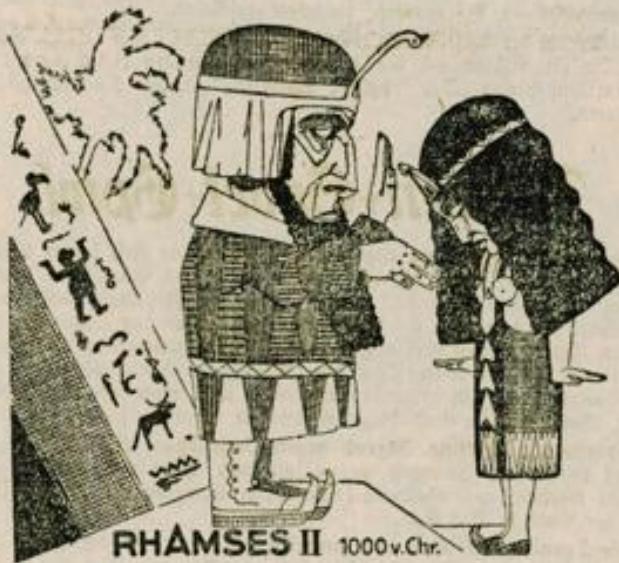
Die Motive der Tat

Sind im einzelnen noch ungeklärt; allem Anschein nach handelt es sich um ein Liebesdrama. Fräulein T ö p f f e r und Herr Penning sind jedenfalls aus Jena ohne Wissen ihrer Angehörigen geflüchtet, um im Auslande gemeinsam in den Tod zu geben. Solange ihre Varmittel vorhielten, schoben sie die Durchführung des Entschlusses hinaus und genossen noch die letzten Tage des Beisammenseins. Durch Abschiedsbriefe an Bekannte erfuhren die Angehörigen des lebensmüden Liebespaares, daß sich dieses in Innsbruck aufhalte und die Angehörigen bekräftigten wohl mit Recht Selbstmordabsichten. Sie wandten sich daher sofort an die Innsbrucker Polizei mit der Bitte um Schutzmaßnahme. Das Einschreiten der Polizei löste dann bei dem Paare den raschen Entschluß aus. Es ist jedoch anzunehmen, daß die beiden jungen Leute, die seit Sonntag mittellos dastanden, auch so spätestens im Laufe des Montag ihre Absicht ausgeführt hätten. Darauf deuteten die am Nachtschäftchen vorbereiteten Pistolen hin.

Der Polizeibericht.

gibt folgende Darstellung: Am 21. Februar nachts langte in Innsbruck von Jena ein Telegramm mit folgendem Inhalt ein: „Studierende Gertrud T ö p f f e r und Theodor P e n n i n g vermißt. Bestie Nachricht von Innsbruck, beide 178 groß, Penning gelähmt. Schutzmaßnahme Polizei Jena.“ Die Genannten wohnten in einem Zimmer in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofes. Der mit der Schutzmaßnahme beauftragte Kriminalbeamte begab sich um halb 7 Uhr früh in das Hotel, klopfte an die Türe, ersuchte um Oeffnung, da Kriminalpolizei zur Paktontrolle hier sei. Hierauf hörte er im Zimmer einige Worte sprechen, gleich danach fielen in einem Abstand von einigen Sekunden zwei Schüsse. Es wurde dann sofort die Türe gewaltig geöffnet. Penning und T ö p f f e r lagen jedes aus einer Kopfwunde blutend in den Betten. Penning hielt den Revolver, aus dem zwei Patronen abgeschossen waren, noch in der Hand. Da die beiden noch lebten, wurden sie durch die Rettungsgesellschaft in die chirurgische Klinik überführt, wo sie kurze Zeit darauf starben.

Der Selbstmord dürfte wahrscheinlich im gegenseitigen Einverständnis wegen unglücklicher Liebe stattgefunden haben. Die Leichen wurden ins Pathologische Institut gebracht. Die Toten sind: Dr. Theodor P e n n i n g, am 12. November 1900 in Cottbus geboren, lediger Tierzuchtinspektor; Gertrud T ö p f f e r, am 20. Februar 1906 geboren in Braunschwieg, war Hausochter. Nähere Genealogien sind unbekannt.



Wein' nicht, mein Schatz! Ich geh' Dir nicht verloren!
 Ich gehe nur spazieren vor den Toren.
 Ich will, gleich allen richt'gen Kavalieren,
 BERSON-Gummiabsätze ausprobieren!



Persil

Silberweisses Linnen verleiht dem bescheidensten Fische festliches Aussehen

Es gibt nur eine Methode, Tischwäpche richtig zu behandeln — die Persil-Methode!

Osttiroler Brief.

Lienz, am 19. Februar.

Der seit längerem in engeren Kreisen besprochene Plan, in Lienz ein großes Bezirkskrankenhaus zu errichten, ist nun der Verwirklichung nahegerückt.

Diese Darstellung ist ebenso unrichtig als ungerecht. Das ehemalige Versorgungshaus in Lienz wurde schon 1857 in ein allgemeines öffentliches Krankenhaus umgewandelt.

Der schon genannte emeritierte Spitalsarzt Dr. Burnig hat kürzlich eine Flugchrift erscheinen lassen, die er „einen wohlgeleiteten Beitrag zum Straßenaufbau von Matrei“ nennt.

Der Nichtbildervortrag im Hausbesitzerverein über die Auswirkungen der Mietengesetzgebung von Oberbaurat Blumauer aus Wien, der in Innsbruck eine so derbe Störung durch die Sozialdemokraten erfahren hat, konnte hier am 19. d. M. anstandslos durchgeführt werden.

Aus den Boralberger Gemeindestuben.

Stadtvertretungssitzung in Bludenz.

Bürgermeister Schmidt brachte in der kürzlich abgehaltenen Stadtvertretungssitzung zur Kenntnis, daß ein Besuch um Erlangung der Konzession zur Ausnützung der ZII bei St. Anton eingereicht worden sei.

bewilligt. Dem katholischen Frauenbund wurde eine Subvention von 300 S zuerkannt. Es wurde ferner beschlossen, das Stadtgebiet von Bludenz durch den Bund neu vermessen zu lassen.

Gemeindevertretungssitzung in Lustenau.

In der Frage der Errichtung eines Schwimmbades wurde beschlossen, daß Kostenvoranschläge eingeholt werden sollen. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift gab der Bürgermeister einen Bericht über die Entwässerung der Kaiser-Franz-Josef-Strasse und die Errichtung eines Bürgersteiges in dieser Straße.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Heute, halb 8 Uhr abends: Zum ersten Male „Paganini“, Operette in drei Akten von Franz Lehár. Vollständig neue Ausstattung. In Szene gesetzt und die Länge arrangiert vom Spielleiter Oswald Czichon.

Wiederholung der Andreas-Hofer-Gedenkfier. Die am letzten Sonntag mit so großem Beifall ausgenommene Andreas-Hofer-Gedenkfier mit der Aufführung des zeitgemäßen österreichischen Schauspielers „Die Buben von der Hofburg“ von Hans Bator wird auf dieselbigen Wunsch am künftigen Samstag um 3 Uhr nachmittags als Schiller-Vorstellung zu ganz kleinen einheitslichen Preisen wiederholt.

Musikverein Innsbruck. Der Wiederabend der Wiener Gesangs-künstlerin Frau Emilie Ruffka findet am Donnerstag, den 25. d. M., um 8 Uhr abends im Musikvereinssaale statt.

Radio Wien 590. 8.15 Uhr: Zweiter österreichischer Komponistenabend. Chansons- und Kabarettlieder.

Radio Graz 397. 7.15 Uhr: Johann-Sebastian-Bach-Abend. 8.55 Uhr: Heisterer volkstümlicher Abend.

Der Konflikt im Burgtheater beigelegt. Wien, 22. Febr. In einer heute abgehaltenen Vollversammlung des Soloprojunktors am Burgtheater haben sich die Mitglieder des Burgtheaters mit der Neuregelung der Bezüge einverstanden erklärt.

Verbot der Aufführung eines Lustspiels. München, 22. Febr. Die Polizeidirektion hat die Weiteraufführung des Zuckmayer'schen Lustspiels „Der fröhliche Weinberg“ in den Kammertheatern verboten.

Turnen+Sport+Spiel

Der Stilk Innsbruck bezieht am 2. März das Fest seines 20jährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse findet im Saale des Großgasthofes „Maria Theresia“ 8 Uhr abends ein Festabend statt.

Sportverein Hötting Jugend gegen Jugendhof Hall 1. Dieses Spiel mußte am Sonntag wegen schlechten Bodenverhältnisses abgepflegt werden; es findet am kommenden Sonntag um halb 3 Uhr auf der Waid in Hall statt.

Die Tennismeisterschaft von Amerika. Remont, 22. Febr. Im Schlußspiel um die Tennismeisterschaft von Amerika blieb La Costa Sieger gegen Boratto.

Gerichtszeitung

Vom Unglück verfolgt.

Innsbruck, 22. Februar.

Eine Bäuerin aus dem Oberinntal hatte das Unglück, daß ihr der Hof abbrannte. Von der Versicherungsgesellschaft erhielt sie den enorm hohen Betrag von 9000 Kronen — 90 Groschen ausbezahlt; auf diese Summe war nämlich das Haus im Frieden versichert worden.

Zwei Freisprüche.

Der 23jährige Karl Sp. hatte sich gestern wegen gefährlicher Drohung zu verantworten. Er unterließ mit einem Mädchen ein Verhältnis, das jedoch von deren Mutter und Schwester nicht gerne gesehen wurde.

schworen“, einzujuchtern. Mit diesen Worten vertief Sp. das Haus. Bald darauf empfand der Richter Kruwe wegen seines groben Auftretens und er schrieb einen Brief an die Mutter und Schwester seiner Geliebten, in dem er in herzlichen Worten um Verzeihung bat und Besserung versprach.

Der Kammerlehrer W. aus Steinach am Brenner stand gestern wegen eines sonderbaren Vorfalls unter der Anklage des Diebstahls vor dem Einzelrichter. W. war mit einem zweiten Kammerlehrer B. bei einem Meister in Steinach in Dienst. Da für zwei Kollegen zu wenig Arbeit war, hatte der Meister die Absicht, B. zu entlassen und mit W. allein weiterzuarbeiten.

Auf Grund dieser präzisen Aussage nahm der Richter zwar einen Diebstahl als erwiesen an; er billigte aber dem W. tätige Reue zu, weil er die Note zu einer Zeit, als die Anzeige noch nicht erstattet sein konnte, den Schaden wieder dadurch gut gemacht hatte, daß er die Note an einer Pflanzlegte, wo sie vom Geschädigten unbedingt gefunden werden mußte.

Ein jugendliches Diebespaar.

Zwei junge, unbekanntere Burischen, R. und G., hatten sich gestern wegen Diebstahls und Betruges vor dem Einzelrichter zu verantworten. Beide waren in Altheim in Oberösterreich in Dienst. R. als Maler, G. als Hausknecht bei einem Krz. Als R. arbeitslos wurde, gab auch G. seinen Posten auf, angeblich, weil er sich vor dem Pferd des Krzes, das er zu betreuen hatte, fürchtete.

Beide Angeklagten waren bei der Verhandlung vollkommen geständig, bloß bestritt R., den Koffer auf dem Dachboden seines Dienstgebers erbrochen zu haben, wie es ihm die Anklage zur Last legt. Er habe auf dem Dachboden zu arbeiten gehabt und da sei ihm der Koffer im Wege gestanden. Als er ihn unvorsichtigerweise auf die Seite stellte, sei das sehr schwache Schloß aufgepfungen und dadurch sei erst seine Neugier erwacht und er habe den Koffer nach brauchbaren Dingen durchsucht.

Aus aller Welt

Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich.

Leichte Abnahme der Arbeitslosenzahl in Tirol.

W. Wien, 22. Febr. Mitte Februar wurden in Oesterreich 226.141 unterstützte Arbeitslose gezählt. Diese Zahl verteilt sich auf die einzelnen industriellen Bezirkskommissionen wie folgt: Linz 20.368, Salzburg 4768, Graz 21.057, Klagenfurt 6729, Innsbruck 5906, Bregenz 2354.

Zu der angegebenen Zahl kommen noch etwa 8000 ausgerechnete Arbeitslose, die im Genusse einer Beihilfe stehen und jene Arbeitslosen, die in den Arbeitsnachweiskstellen zur Arbeitsvermittlung vorgemerkt sind, aber keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben.

Die Steigerung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen gegenüber Ende Jänner (223.666) beträgt somit

2475. Es zeigt sich in dieser 14tägigen Berichtsperiode, daß in den Sprengeln der Bezirkskommissionen Innsbruck und Bregenz bereits eine Abnahme der Arbeitslosenzahl eingetreten ist.

Theaterkrawalle in Graz.

AB. Graz, 22. Febr. Die Aufführung des Schauspielers „Die Makkabäer“ im Schauspielhaus durch einen jüdischen Verein, veranlaßte gestern mittags eine Anzahl junger Leute vor dem Schauspielhaus zu demonstrieren und nach Schluß der Vorstellung die Theaterbesucher zu belästigen.

Ungefähr zur gleichen Zeit kam es in einer Versammlung der Arbeiter zu einem Zusammenstoß mit Anhängern der kommunistisch organisierten Mietzinsliga, dem die Polizei gleichfalls ein reiches Ende bereitzete.

Politische Schlägereien in einer Vorstadt Berlins.

AB. Berlin, 22. Febr. Die „Montagpost“ meldet, daß gestern etwa 25 Burschen in ein Hotel in Alt-Landsberg eindringen, wo ein Stiftungsfest des dortigen Männergesangsvereines stattfand, und den Gästen, die Reichsbannerabzeichen trugen, diese Abzeichen wegnahmen.

Schwere Zusammenstöße.

AB. Unna, 22. Febr. Gestern nachmittags kam es zwischen Angehörigen der völkischen Parteien und Unnaer Bürgern anlässlich des deutschen Tages der völkischen Verbände in Unna zu einem schweren Zusammenstoß, wobei eine größere Anzahl von Personen durch Schlässe teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Polnischer Terror in Oberschlesien.

Ueberfälle auf Deutsche.

AB. Bentzen, 22. Febr. Samstag abends wurden in Birkenhain eine Anzahl Deutscher, die von der Verdringung des deutschen Führers Lamprecht aus Bentzen nach Birkenhain zurückkehren, von Mitgliedern der Aufstandsverbände überfallen und schwer mißhandelt, darunter auch Frauen und Kinder.

Bombenanschlag gegen ein Haus.

AB. Bentzen, 22. Febr. Die Meldungen ober-schlesischer Blätter über einen Bombenanschlag auf das Haus Friedrichstraße Nr. 23 in Kattowitz bestätigen sich. Durch Erkundigungen an Ort und Stelle ist einwandfrei festgestellt worden, daß Samstag zwischen 10 und 11 Uhr

nachts in dem genannten Hause tatsächlich ein Sprengkörper zur Explosion gebracht worden ist, wobei nicht unerheblicher Schaden verursacht wurde.

Festnahme einer italienischen Fälscherbande.

Verhaftung von betrügerischen Postbeamten. — Die Fälscher in Verbindung mit den Ministerien?

AB. Mailand, 22. Febr. In Mailand wurde eine Betrüger- und Fälscherbande verhaftet, die in der letzten Zeit in Paris, Budapest und Mailand Betrügereien im Gesamtwerte von 20 Millionen Lire verübt hatte.

Außerdem wurden bei der Bande zahlreiche von Postdiebstählen herrührende Gegenstände, wie Uhren, Goldmünzen und dergleichen gefunden.

Die Polizei dementiert das Gerücht, daß die vorgefundenen Stempel für Pässe vom Ministerium des Äußeren oder des Inneren herrühren.

Abnahme der Arbeitslosen auch in Salzburg.

Salzburg, 22. Febr. Laut Ausweis des Amtes für den Glasgau ist die Zahl der unterstützten Arbeitslosen bei einem Zuwachs von 14 auf 323 zurückgegangen, d. h. nämlich um 113 weniger als in der Vorwoche.

Schadenfeuer.

Salzburg, 22. Febr. Aus Goldegg wird berichtet: Am 19. ds. früh brannte das Stallgebäude des Unterhofbauers Simon Mayr nieder.

MUSIKVEREIN INNSBRUCK. Donnerstag, 25. Februar, 8 Uhr, im Musikvereinsaal. Lieder-Abend der Konzert- und Oratoriensängerin Emilie Rutschka (Wien).

Saxlehner's Hunyadi János natürliches Bitterwasser. unübertrefflich bei Hämorrhoidal-Ledden, Magen- und Darmkatarrh, sowie den Folgen von Diätfehlern.

Die Bautätigkeit in Linz. Laut der Baustatistik des Magistrates in Linz wurden im Jahre 1925 58 Neubauten aufgeführt, davon 23 Wohngebäude (13 Einfamilienwohnhäuser).

Unter schwerem Verdachte. Linz, 22. Febr. Am 17. d. M. ist das dem Postbeamten Trizner in Ebelberg gehörige Siedgut in Wallern, Gemeinde Sierning, niedergebrannt.

Selbstmordversuch einer angeblichen Medizinerin.

Wien, 22. Febr. Gestern abends bemerkten zwei Passanten im Donaustram am Ufer nächst der Nordbahnbrücke eine Frau, die bis zur Brust im Wasser stand und scheinbar Selbstmord begehen wollte.

Tragödie der Kindesliebe.

Wien, 21. Febr. In Währing hat sich gestern nach einer erschütternden Tragödie abgespielt. In den Morgenstunden verspürte die Schneiderin Melanie Müller starkes Unwohlsein und gleichzeitig einen Leuchtgasgeruch.

Räuberlicher Ueberfall.

Wien, 22. Febr. Gestern wurden der 22jährige Elektromonteur Wilhelm Petruzella und der 24jährige Hilfsarbeiter Leopold Filip verhaftet.

(Nachdruck verboten.)

Das Tal des Grauens.

Von H. Conan Doyle.

Macdonald war ein schweigsamer, ruhiger Mensch, der einen etwas veräurterten Eindruck machte und sprach in dem harten Akzent seiner schottischen Heimat.

„Sie sind ein Frühaufsteher, Mr. Mac.“ sagte er. „Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre Morgenpaziergänge, die wohl bedeuten, daß irgend etwas Besonderes im Winde ist.“

rei. Bei allem, was wunderbar ist, wo haben Sie diese Namen her? „Es ist eine Chiffrennachricht, die Mr. Watson und ich Anlaß hatten zu lösen.“

2. Kapitel. Sherlock Holmes tritt in Funktion.

Es war einer jener dramatischen Momente, die für meinen Freund Höhepunkte seines Lebens darstellen. Zu sagen, daß er von der Mitteilung des Inspektors erschüttert war oder darüber Erregung zeigte, wäre unbedingt eine Uebertreibung.

„Ich bin im Begriffe, nach Birksstone zu fahren,“ sagte er, „und bin nur zu Ihnen gekommen, um Sie zu fragen, ob Sie mitun wollen.“

Wir laden zur
**Orthopädischen
 Wizard-Woche**

ein.
 Täglich ab Montag, den 22. Februar,
 bis Samstag, den 27. Februar 1926.

Kostenlose

Beratung durch hervorragende Fußexperten und Vorführung der neuen, metallosen, regulierbaren Fußstütze, das Beste, das auf dem Gebiete der Fußhygiene geboten wird. Kein Fußleidender versäume es, diese Veranstaltung, für deren Seriosität wir bürgen, zu besuchen.

**Schuhhaus
 S. GRAUBART**
 Gegründet 1888 **Museumstraße 8** Gegründet 1888

**Vertreter
 gesucht**

für Tirol, Vorarlberg und Ost-Tirol in Eis- und Kälte-Anlagen. Unter „A 308“ an die Verw.

Landhaus

in größtem Erie Unterinntal, 7 Zimmer mit at. Garten, um 30.000 S. zu verkaufen. Behördl. förmlich beurkundet. u. Doppelbesitz. Verkauft durch Emil Seher, Innsbruck, Anichstraße 3, 2. Stock. 2760

Apfel

werden ab Dienstag zu 50 z. auswärts im Keller, Innsbruck 87, verkauft. Für Webereiverkäufer ermäßigte Preise. 2760

**Erstes und ältestes Grazer
 Radio-Haus**

sucht zwecks Errichtung einer Filiale Lokal oder Gesellschafter mit Lokal auf verkehrsreicher Straße. Anträge erbeten unter „Dringend 2000/11.182“ an Annoncen-Exp. „Herold“, Graz, Sternberggasse 4. 270 g

Gummiwaren aller Art

in nur guten, preiswerten Qualitäten bei Ludwig Tachezy, Innsbruck.



10. Wiener Internationale Messe

7.-13. März 1926.

Größte Auswahl in allen Artikeln der
Wiener Mode

Herren- und Damenbekleidung, Wäsche, Strick-, Wirk- und Modewaren, Hüte, Schirme, Schuhe.
 Gebrauchs-, Qualitäts- und Luxusware.
 KONKURRENZLOSE PREISE!

Bedeutende Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bahnen und auf der Donau

Auskünfte aller Art und Messeausweise erhältlich bei der

Wiener Messe A.-G., Wien, VII.

den österreichischen Vertretungen im Auslande, sowie bei den ehrenamtlichen Vertretern der Wiener Messe in allen größeren Orten. 82m

**Zentral
 Kino**
 M. THERESIENSTR. 37

Spielplan ab heute bis einschließlich Donnerstag den 25. Februar:

Der Verführer
 nach dem Roman von Hans Schulze in der „Berliner Morgenpost“:
Der Mann, der sich verkaufte

Hauptdarsteller:

- Olaf Fjord
- Hans Mierendorf
- Bruno Kastner
- Erich Kaiser-Titz
- Hermann Picha
- Nora Gregor
- Vivian Gibson
- Helga Molander

M 203

Luta-Mitesserwasser

entfernt sicher Mitesser und andere Hautunreinheiten. 1 Flasche S 3.— bei Ludwig Tachezy, Innsbruck.

Gewandter, junger Beamter

mit guten Umgangsformen und sicherem Auftreten.

findet Dauerstellung.

Offerte unverheirateter Bewerber mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten unter „J. R. 723“ an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Innsbruck, Boznerplatz 1. 190 p

**Die
 Wagner'sche
 Universitäts-Buchdruckerei**

liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Ausführung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamedrucksachen. Mehrfarbendrucke und Wertpapiere finden rasche, preiswerte Erledigung.

Innsbruck, Erlenstraße Nr. 5 und 7
 Telefon-Nummer 753

H. Senn Hötting, Bachgasse 12, I. Stock empfiehlt sich als

ZITHERLEHRER

Eigene Methode / Zu jeder Unterrichtsstunde ein Schüler allein.
 Solide Behandlung / Mäßige Preise

Zu verkaufen

tadellos erhaltenes

Kaiser-(Welt)Panorama

mit kompletter Einrichtung, 50 Linsen, 25 Eichenstöckerl, Turmuhrwerk usw., spottbillig! Wird auf gewünschtem Platz betriebsfähig aufgestellt! Anfragen unter „Ka-Pa 2757“ an die Verwaltung des Blattes.

Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei



Schneider & Söhne

Klaviererzeugung s. 1855 Wien-Linz
 Innsbruck, Leopoldstr. 44
 Reparaturen und Stimmungen
 sorgfältigst: S 264

Triumph-Kino

Vom Dienstag, den 23., bis einschließlich Donnerstag, den 25. Februar 1926, bringen wir den großen historischen Ufa-Film

„Die Chronik von Grieshuus“

nach dem bekannten Roman des berühmten Schriftstellers Theodor Storm, mit den beliebtesten Filmstars Lil Dagover, Gertrud Welter, Paul Hartmann und Rudolf Forster

M 150

Vertreter gesucht!

Wir suchen einen in Bäckereikreisen nachweislich gut eingeführten Herrn als

Vertreter für Tirol

gegen hohe Provision.

Unsere Fabrikate, u. zw. Dampfbacköfen, Elektrobacköfen, Bäckereimaschinen usw. sind seit vielen Jahren in Oesterreich eingeführt und haben wir im vergangenen Jahre allein in Wien 15 große Dampfbacköfen gebaut.

Vertretung eignet sich besonders für gut eingeführte Mehlvertreter und bietet rühmlichem Herrn eine gute und dauernde Verdienstmöglichkeit.

Ausführl. Offerte erb. an **Werte & Schmotz**, Fabrik für moderne Backöfen, München 23. 189a

Nerven müder Männer werden durch **Evaton-Tabletten**

erstaunlich gekräftigt. Zu haben in allen Apotheken oder durch das Hauptdepot: St.-Markus-Apotheke, Wien, III., Hauptstr. 133. 240-

**Ob Herrschafts-
 oder Handelsgärtner**

ist gleichgültig, für beide ist es von höchster Wichtigkeit möglichst vor der großen Allgemeinheit ihre Produkte fertig zu haben oder sie durch höhere Qualität zu übertreffen. Verlangen Sie noch heute die kostenlose Zusendung unseres reich illustrierten, belehrenden Kataloges. Die zahlreichen darin enthaltenen Dankschreiben Ihrer Kollegen werden Ihnen das weiter sagen. Unser einbundenfähiges jährliches Renommee spiegelt sich in demselben wieder.

Samen- und Großhandlung Jak. Ziegler & Söhne, Salzburg.
 Herr Al. Zelenko, Handelsgärtner, Celje (Jugoslawien), schreibt uns: „Ich muß Ihnen auch die vollste Anerkennung für die prachtvollen Chausseurkataloge sowie auch für Ihr allerträglichstes Rosen-Weißkraut aussprechen.“

h 200

**Schöne, eingerichtete
 Weinkellerei**

mit zwei schönen Geschäftslokalen samt Wohnung, in industriereichem Orte.

zu verpachten.

Unter „Weinkellerei 2747“ an die Verw.

Frühjahrs-Aufforstungen

Liefere aus eigenen Anlagen sämtliche Forstpflanzen in verschulter als auch unverschulter Qualität, in Gebirgszügen gezogen, zu billigsten Preisen 2 b

**Forsbaumschulen Steinkogler,
 Schlading, Oesterreich**

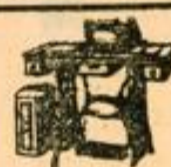


**Klaviere
 und M 72
 Pianinos**

gute Wiener Erzeugnisse erhältlich zu staunend billigen Preisen im

**Klavier- und Grammophonhaus
 Jos. Feichtinger**

INNSBRUCK
 Maximiliansstr. 1
 und Filiale Kufstein



Feichtinger

Verkaufszentrale für Tirol von: Grüssner- und Pfaff-Nähmaschinen, Puch- und Dürkopp-Fahrräder, Puch- und Frera-Motorräder, Automobile Fahrradgummi Grammophone Milchzentrifugen. Reparaturwerkstätte Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer. 1203

Josef Feichtinger, Innsbruck
 Maria-Theresien-Str. 42.
 Filiale Kufstein

Motorrad mit Beiwagen

Harley-Davidson, 79 PS, sehr wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter „Gut erhalten K 129 qu“ an die Verwaltung des Blattes.

**Eingeführte Agentur in Bregenz
 sucht
 Vertretung**

Büro mit Telephonanschluß steht eventuell zur Verfügung. Zuschriften an **Germania „Nr. 50“**, Bregenz. 274 i

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unseres liebsten

Herbert

sowie für die vielen, schönen Blumen sagen wir allen und jedem ein herzliches Vergelt's Gott.

München, am 19. Februar 1926.

**Albin und Anna
 Todeschini.**

5589